

Bilanz

Waldbad lockte über 30 000 in der Saison an

Naunhof. Als „guten Mittelwert“ hat Anja Lohn vom Bereich Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung Naunhof die Zahl der Besucher bezeichnet, die im Waldbad Naunhof nach Saisonabschluss bilanziert worden ist. Das Bad, das in dieser Woche seine Pforten geschlossen hat, besuchten in diesem Jahr über 30 000 Badegäste. In den vergangenen zwei Jahren lag die Besucherzahl darunter. Erfreulich sei, dass das Naunhofer Waldbad außer Parthestädtern auch viele Auswärtige angezogen habe, was durch die volle Auslastung des Parkplatzes am Bad belegt sei. Höhepunkt der Saison war das Waldbadfest im Juni, das in Kooperation mit der Ortsgruppe der Deutschen Lebensretter-Gesellschaft gefeiert worden war und an die Gründung der Erholungseinrichtung vor 75 Jahren erinnert hatte. Jetzt wird das Bad winterfest gemacht. Daneben werden im Bereich des Beckenkopfes und der Schwallrinne Gewährleistungsarbeiten vorgenommen.

Begegnungszentrum Blutspendedienst macht Station

Naunhof. Gelegenheit zum Blutspenden besteht am 29. September im Begegnungszentrum Naunhof. In der Zeit von 16 Uhr bis 19 Uhr macht dort der Haema-Blutspendedienst Station. Angesprochen als Spender sind Frauen und Männer im Alter zwischen 18 und 68 Jahren mit einem Mindestkörpergewicht von 50 Kilogramm.

Spielplatz-Oscar geht nach Zweenfurth

Spiel(t)raum e. V. wird sächsischer Landessieger

Zweenfurth. Sie strahlten wie Oskar und sie bekamen auch einen: Die Akteure des Spiel(t)raum e.V. Zweenfurth wurden gestern als Landessieger für das schönste Spielplatz-Projekt Sachsens mit dem „Spielplatz-Oscar“ ausgezeichnet. Dabei wurde nicht nur das naturnahe Tobeparadies mit Tunnelrutsche, Wasserspielplatz und Hängebrücke geehrt – sondern besonders die Art seiner Entstehung. Denn das Dorf baute sich – mit Unterstützung vieler Partner – seinen Spielplatz selbst. Für den Kraftakt engagierter Nachbarn gab es gestern 3000 Euro Siegpriämie.

An der gemeinsamen Aktion der Bauwerkstatt Praktiker und des Netzwerks Nachbarschaft hatten sich rund 290 Initiativen aus ganz Deutschland beteiligt, davon 31 aus Sachsen. Um so mehr freute es die 50 Vereinsmitglieder, dass gerade sie im Freistaat die Nase vorn hatten.

Am Anfang stand der Frust von zwei Müttern: Elke Härtig und Maike Rübsamen. Sie bemängelten vor fünf Jahren die fehlenden Spielmöglichkeiten für die rund 160 Zweenfurter Kinder und klopften beim Borsdorfer Bürgermeister an. Wenigstens ein Basketballkorb müs-

se her. Vielleicht sogar ein ganzer Spielplatz. „Wer soll das bezahlen“, war damals der Einwand des Ortschefs. Als die Spielräume immer mehr Mitspreiter fanden, war auch die Gemeinde schnell bereit, sich zu engagieren. „Auf Kosten der Kommune wurde dieses schöne Areal gekauft. Es war“, so Maike Rübsamen gestern, „ein großer Vertrauensvorschuss für uns willige Phantasten.“

In 6400 Arbeitsstunden wurde von Groß und Klein seitdem gebuddelt, gepflanzt und gebaut. „50 Tonnen Beton wurden eingebracht, 270 Tonnen Erde und Kies bewegt“, hatte Vereinsprecher Claus Biedermann beeindruckende Zahlen parat. Maike Rübsamen schätzt besonders den neuen Zusammenhalt im Ort: „Durch den Bau des Spielplatzes ist auch eine neue Form des Miteinanders entstanden – ein Netzwerk, das auch in anderen Situationen trägt.“

„Dass die Kinder von Anfang an in die Planungen einbezogen wurden“, lobte Melanie Wölwer vom Netzwerk Nachbarschaft. Auch Sachsens Sozialministerin Christine Clauß, Patin der Aktion, würdigte das bürgerschaftliche Engagement der Zweenfurter. *Simone Prenzler*



Anerkennung für ein beispielhaftes Spielplatz-Projekt: Die Mitglieder des Vereins Spiel(t)raum Zweenfurth wurden gestern in einer gemeinsamen Initiative von Praktiker und dem Netzwerk Nachbarschaft als sächsischer Landessieger ausgezeichnet. Die 3000 Euro Siegpriämie sollen für den Bau eines Hangel- und Motorikpfades verwendet werden. Foto: Klaus Peschel

Fuchshain hat ein Leitungsproblem

Erneuerung der Wasserversorgungsleitung verzögert sich / Leitungsrechte sind zu klären

Naunhof. Rund 8000 Einwohnern der Parthestadt bringt der Eigenbetrieb Wasserversorgung Naunhof das kostbare Nass in die Häuser. Viel hat der Betrieb in die Modernisierung des Leitungsnetzes in der Stadt und in den Ortsteilen investiert. Verschlissene Technik wurde ausgewechselt, neue Leitungen sind bei der Erschließung von Wohngebieten in die Erde gebracht worden, alte Asbest-Zement- oder Bleileitungen im Versorgungsgebiet wurden durch Kunststoffleitungen ersetzt. Laut Investitionsplan ist in diesem Jahr auch Fuchshain an der Reihe. Doch das Vorhaben stockt.

Rund 31000 Euro will der Betrieb locker machen, damit der jahrzehntealte, über 900 Meter lange Versorgungsstrang zunächst in einem ersten Bauabschnitt in der Hauptstraße erneuert wird. „Die alte Leitung ist nicht nur sehr störanfällig, es gibt hier auch eine Menge Wasserverluste. Mit anderen Worten: Wir investieren in Versorgungszuverlässigkeit“, sagt der Lei-

ter des Eigenbetriebes, Volker Zocher. Wäre es nach ihm gegangen, wäre die neue Leitung schon in der Erde. Aber es gibt ein Problem: Die alte Leitung, in die der Wasserversorgungsbetrieb mit dem so genannten Inline-Verfahren die neue Leitung einfädelt, verläuft im Bereich der Vorgärten der Grundstücke, die links und rechts der Straße liegen. Die über 50 Grundstückseigentümer müssten der Stadt die Leitungsrechte einräumen. Rund ein Drittel der Grundstückseigentümer, mit denen im ersten Bauabschnitt dazu Gespräche geführt worden sind, wollen das aber nicht, obwohl ihnen der Betrieb auch angeboten hat, die Kosten für neue Hausanschlüsse mitzutragen. Zocher hofft, dass das noch nicht das letzte Wort derer ist, die bisher „nein“ gesagt haben. Bis Ende des Monats werde es deshalb weitere Gespräche mit Fuchshainern geben, um Vorbehalte und Befürchtungen auszuräumen. „Ich hoffe

Volker Zocher: Ich hoffe, dass Versorgerbetrieb und Bürger gemeinsam eine einvernehmliche Lösung finden.

sehr, dass wir mit den Anwohnern einen Konsens finden, der es ermöglicht, dass die Frage des Leitungsrechts schnell geklärt werden kann. Sonst bliebe nur noch der Weg, eine Klärung auf der Grundlage des entsprechenden Rechtsbereinigungsgesetzes herbeizuführen.“

Betroffen von dem Problem ist auch Fuchshains Ortschaftsrat Rainer Streller, der in der Hauptstraße 31 wohnt. Streller weiß aus eigener Erfahrung, dass es „höchste Zeit ist, die Wasserleitung zu erneuern“.

In seinem Blumenladen, der ebenfalls in der Hauptstraße liegt, hat er in den letzten zehn Jahren rund zehn Wasserbrüche ausbaden müssen. Streller kann sich noch gut daran erinnern, wie der ganze Hof unter Wasser stand oder Keller voll gelaufen waren. Den Schaden, der dabei entstanden sei, habe ihm niemand ersetzt, weil er ja nicht vorsätzlich verursacht worden sei, sagt er. „Wenn mich je-

mand fragt, ob ich die neue Leitung in meinem Vorgarten durchziehen lassen würde, kann ich nur ja sagen“, erklärt er. Aber er verstehe auch Leute, die befürchten, dass auch künftig bei Reparaturen immer wieder im Vorgarten gebuddelt werden müsse. Wenn vorerst nur ein Teil der Leitung erneuert werde, bliebe für den Rest das Risiko nach wie vor. Es läge also nahe, die ganze Leitungsstrecke mit einem Mal zu erneuern, anstatt auch weiterhin Geld für Reparaturen auszugeben, deren Kosten jährlich in die Tausende gingen, so Streller.

In einem Aufwasch die Wasserleitung über die ganze Strecke zu erneuern sei finanziell nicht möglich, konstatiert dagegen Volker Zocher. Aber auch schrittweise könne für das Dorf die nötige Sicherheit in der Wasserversorgung hergestellt werden und das umso schneller, wenn Wasserversorger und Grundstückseigentümer eine einvernehmliche Lösung fänden. In den nächsten Tagen wird das in Fuchshain das Thema weiterer Bürgergespräche sein. *Andreas Labe*

Straßenbau

Steinweg vorm BTZ bald wieder frei

Borsdorf. Ihrem Ende gehen die Bauarbeiten vor dem Gelände des Bildungs- und Technologiezentrums der Handwerkskammer in Borsdorf entgegen. Wie Gemeindeführer Ludwig Martin auf der jüngsten Gemeinderatssitzung informierte, soll der Steinweg in diesem Bereich ab 3. Oktober wieder für den Verkehr freigegeben werden. Die Straßenbauarbeiten in Zweenfurth würden noch einige Zeit länger dauern.

Ortschaftsrat

Kasernengebiet rückt in den Blickpunkt

Naunhof. Die Nachnutzung der Gneisnau-Kaserne rückt am Dienstag in den Blickpunkt der Sitzung des Ortschaftsrates. Dabei geht es um die Aufhebung des Satzungsbeschlusses zum Bebauungsplan und die Aufhebung des Beschlusses über die Abwägung der als Träger öffentlicher Belange zur Debatte. Die Sitzung beginnt 19 Uhr in der Lindenklause.

Hundesportler küren in Naunhof die Besten

Hundeclub der Parthestadt richtet Kreisgruppen-Meisterschaft aus

Naunhof (al). Der Hundeclub Naunhof ist am 10. Oktober Ausrichter der Kreisgruppen-Meisterschaft des Hundesports, bei der Hundesportler aus den Landkreisen Leipzig-Stadt, Leipzig und Nordwestsachsen an den Start gehen und die besten für die Landesmeisterschaft küren werden.

Die Leistungen der Hundesportler und deren Vierbeiner werden bei der Meisterschaft auf der Grundlage der internationalen Prüfungsverordnung bewertet. So müssen die Hunde unter anderem bei der Fährtenarbeit nachweisen, dass sie in der Lage sind, auf einer mindestens eine Stunde alten Fremdfährte von 800 Meter Länge drei kleine Gegenstände zu finden und dem Hundeführer deutlich anzuzeigen.

In einer weiteren Wettkampfdisziplin – der Unterordnung – müssen Mensch und Tier beweisen, dass sie als Team gut funktionieren. Die Vierbeiner haben dabei möglichst fehlerfrei Kommandos wie „Sitz!“, „Platz!“ oder „Steh!“ auszuführen. Außerdem müssen sie so genannte Bringehölzer mit einem Gewicht bis zu zwei Kilogramm apportieren und eine 1,80 Meter hohe Wand überwinden.

Als dritte Disziplin steht der Schutzdienst auf dem Programm. Dabei geht es um die Abwehr von Angriffen und Überfällen, bei denen der Hund Selbstsicherheit und Belastbarkeit verbunden mit Gehorsam demonstrieren muss. Meldeschluss für die Kreisgruppen-

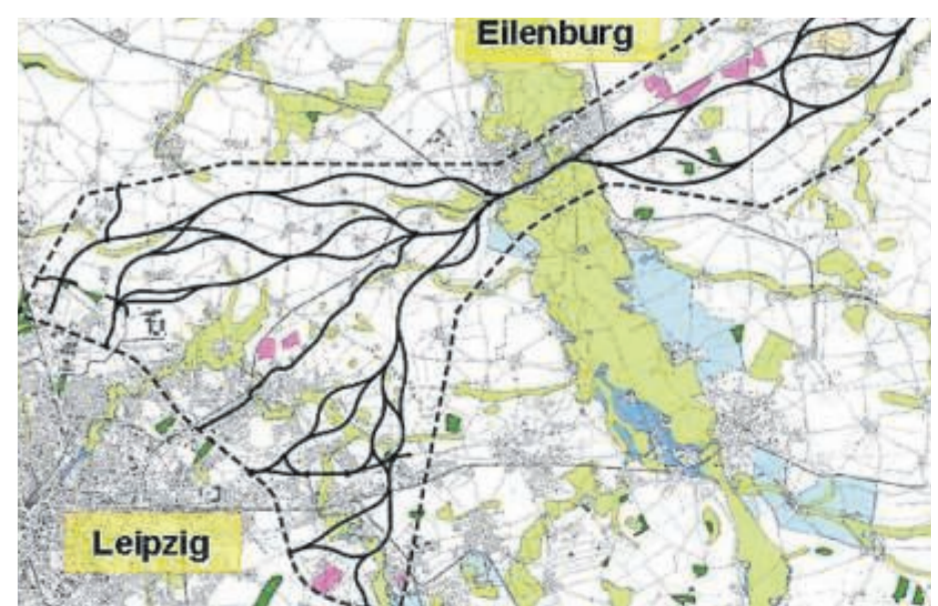
Meisterschaft ist der 30. September. Naunhofs Hundeclub wird mit fünf Aktiven an den Start gehen und damit eines der stärksten Teams stellen.

Wie Günter Motsch vom Hundeclub erklärte, seien Zuschauer bei dem Wettbewerb auf dem Hundesportplatz in der Klingauer Straße herzlich willkommen. „Interessierte Gäste haben dort auch Gelegenheit, sich mit allen Fragen rund um das Thema Hundesport an Vertreter des Clubs oder andere Experten zu wenden“, so Motsch. Die Veranstaltung findet auch bei Regen statt. Zuschauer können in diesem Fall die Vorführungen und Übungen von überdachter Stelle aus beobachten. Für Imbiss und Getränke ist auch gesorgt.

Erneut hitzige Debatte zur B 87

Tauchaer Bürgermeister votiert gegen Trasse durch die Parthenaue

Taucha. In einer teilweise hitzigen Debatte endete am Donnerstagabend die Informationsveranstaltung der Stadt Taucha zum geplanten Neubau der B87 zwischen Leipzig und Torgau. Der drängendste Frage nach einer Vorzugsvariante für die Trasse wich dabei das Autobahnamt Sachsen immer wieder aus. Schon beim Weg in die Grundschule Am Park verfinsterte sich die Miene von Ministerialdirigent Bernd Rhode aus dem sächsischem Wirtschaftsministerium. B87n-Gegner hatten am Eingang Plakate aufgehängt, mit denen sie sich gegen einen Trasse durch die Parthenaue wehren. Diese Variante war bereits als Favorit des Amtes durchgesiebert – auch wenn Straßenbau-Abteilungsleiter Rhode das Vorhandensein einer solchen Variante vehement bestritt. Planungsleiter Peter Galläer erklärte in ruhigen Worten den langen Werdegang des 2004 im Bundesverkehrswegeplan beschlossenen Neubaus. Bei einer Prognose von 20 000 bis 30 000 Fahrzeugen pro Tag im Jahr 2020 sei eine vierspurige Trasse von 28 Metern Breite nötig, so Galläer. Das Amt habe einen insgesamt 415 Quadratkilometer großen Korridor zwischen Leipzig und Torgau untersucht und nach den Kriterien Raumwirkung, Verkehrswirkung, Sicherheit, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit verschiedene Trassen entwickelt. Der Anschluss an Leipzig sei dabei trichterförmig aufgeweitet worden, um alle Möglichkeiten des Anschlusses auszuschöpfen. Zwar stehe die Straße im Bundesverkehrswegeplan von der A14-Abfahrt Neue Messe bis Torgau drin, aber das lege noch kei-



Diese Trassen der neuen B 87 sind vom Autobahnamt als möglich entwickelt worden. Das Raumordnungsverfahren muss klären, ob der Favorit des Amtes zwischen Panitzsch und Taucha umgesetzt wird – oder eine andere Trasse günstiger ist. Grafik: Autobahnamt

ne Trasse fest, erklärte Rainer Fornahl. Der SPD-Politiker verteidigte wie Manfred Kolbe (CDU) den Neubau. Er sei nötig, um den Raum Torgau besser an das Bundesverkehrsnetz anzuschließen. Als Vorsitzender des Zweckverbandes Parthenaue werde er alles versuchen, „dass diese Region nicht mit einer Bundesfernstraße zerschnitten wird“, sagte Tauchas Bürgermeister Holger Schirmbeck (SPD) unter dem Beifall der Besucher. Helmut Lori, Vertreter einer Initiative aus dem fluglärmgeplagten

Norden, bat darum, auch eine Variante noch nördlicher entlang der S4 zu prüfen. Am Ende wurde die Diskussion hitzig, drehte sich vor allem bei der Frage des Bedarfs im Kreis. Landwirt Dieter Laufer fand es schließlich „brutal“, in dieser Endmoränenlandschaft eine Straße durchzuziehen“. Er forderte die Gegner auf, nach seltenen Tieren wie seinen Bibern bei Wöllmen Ausschau zu halten und sich zu melden. „Denn Menschen scheinen in dem Verfahren ja keine Bedeutung mehr zu haben.“ *Jörg ter Vehn*

Historische Bilder von steinernen Löwen in der Jahnallee gesucht

SONDERVERÖFFENTLICHUNG

Die steinernen Löwen am Eingang zur Villa Jahnallee 54 sind stark verwittert. Das soll sich ändern. Doch niemand weiß, wie die beiden Plastiken einst ausgesehen haben. Können Sie helfen?

Leipzig verfügt über eine einzigartige Gebäudesubstanz. Viele Beispiele zeigen, wie sich Denkmalschutz und moderne Nutzung bei der Sanierung von erhaltenswerten und bedeutenden Bauten erfolgreich verbinden lassen.

Ein Projekt, das sich in diese Reihe einfügt, ist die Villa Jahnallee 54. Sie wurde 1889 vom Architekten Bruno Grimm als Wohnhaus für den Fabrikbesitzer Emil Beyer errichtet. Nach 1918 übernahm das Unternehmen „Große Leipziger Straßenbahn“ das Gebäude, nutzte es für Beamtenwohnungen und baute auf dem angrenzenden Fabrikgelände seinen Straßenbahnhof. Ab 1938 zogen Verwaltung und medizinische Einrichtungen der Leipziger Verkehrsbetriebe als Nachfolger der „Großen

Leipziger Straßenbahn“ in die einstige „Villa Beyer“ ein. Inzwischen befindet sich das Haus in Privatbesitz. Nach Abschluss der Sanierung wird es noch in diesem Jahr als medizinisches Gesundheitszentrum „Villa Jahnallee“ wiedereröffnet.

Für die möglichst originalgetreue Rekonstruktion fehlt jedoch ein wichtiges Detail: Die beiden steinernen Löwen am Eingang sind stark verwittert und sollen neu modelliert werden. Doch in allen bekannten Archiven finden sich keinerlei Bilder von den beiden Plastiken.

Deshalb die Frage an Sie, die Leser dieser Zeitung: Besitzen Sie Fotos, Bilder oder Zeichnungen vom Eingangsbereich des Gebäudes, die zeigen, wie die beiden Löwen einmal ausgesehen haben? Wenn ja, dann rufen Sie doch bitte unter Tel. 0341-21811268 an oder melden sich per Mail unter sonderthemen@lvz.de. Wer mit einem aussagekräftigen Bild helfen kann, dem winken als Dankeschön 100 Euro.



Am Eingang zur Villa Jahnallee 54 wachen zwei verwitterte Löwen. Wer hat historische Aufnahmen, die zeigen, wie sie einmal ausgesehen haben?



Fotos: André Kempner